

## **Dr. Adolf Eigl (1883 – 1958)**

Adolf Eigl, geboren am 14.02.1883 in St. Pölten als Sohn von Adolf und Anna Eigl, stammte aus einer Juristenfamilie. Sein Großvater war Landesgerichtsrat und sein Vater Senats- und Landesgerichtspräsident. Nach dem Besuch der Volksschule und des Staatsgymnasiums in Linz bestand er die Matura mit Auszeichnung und studierte anschließend an den Universitäten Wien und Heidelberg Rechtswissenschaften.

1907 leistete Eigl sein Einjährig Freiwilligenjahr beim Artillerie Regiment Nr. 40 ab und trat bei der oberösterreichischen Statthalterei in Linz in den Staatsdienst ein. Er arbeitete von 1909 bis 1910 bei der Bezirkshauptmannschaft in Wels und wurde anschließend aufgrund seiner Leistung bei der Fachprüfung in das Präsidium der Statthalterei versetzt.

1914 war Eigl, da alle anderen Referenten entweder auf Auslandsurlaub oder erkrankt waren, für die Mobilisierung zuständig, und rückte schließlich im August selber als Leutnant der Reserve zur Feldartillerie ein. Er diente bis Mai 1918 an der russischen und italienischen Front, zuletzt als Batteriekommandant. Während seiner Kriegsdienstleistung wurde er mit dem Militärverdienstkreuz III. Klasse, der Silbernen Militärverdienstmedaille, der Bronzenen Militärverdienstmedaille und dem Karl Truppenkreuz ausgezeichnet.

Nach seiner Rückkehr erhielt er wiederum eine Stellung im Präsidium, wurde nach dem Untergang der k.u.k. Monarchie Vorstand des Präsidialbüros, damit leitender Beamter und Vertreter des Landesamtsdirektors und übernahm die Leitung der Personalabteilung. In Eigls Zuständigkeitsbereich fiel damit die Organisation der Zusammenlegung der Statthalterei und der Landesregierung. Eigls Vorgesetzte bescheinigten ihm Diensteifer, der das Maß normaler Pflichterfüllung überstieg, großes berufliches Verständnis und eine hohe juristische Begabung. 1921 zum Bezirkshauptmann in Oberösterreich ernannt, erhielt er im folgenden Jahr vom Bundespräsidenten den Titel Landesregierungsrat verliehen, zwei Jahre später wurde er zum Oberregierungsrat ernannt.

1928 beantragte das Amt der oberösterreichischen Landesregierung im Bundeskanzleramt, dass Eigl der Titel Hofrat verliehen werden sollte. Begründet wurde dies mit seiner fachlich und persönlich hohen Kompetenz. Zu diesem Zeitpunkt war er für Personalangelegenheiten zuständig, führte das Vorreferat über ökonomische Angelegenheiten des veränderten Verwaltungsdienstes, die Angelegenheiten der vom Bund gemieteten und von der politischen Verwaltung genutzten Objekte, organisierte die veränderten politischen Verwaltungszweige, verwaltete das Landesgesetzblatt und die Amtliche Linzer Zeitung und beschäftigte sich mit den Zivilrechtsangelegenheiten der politischen Verwaltung, der Rechtshilfe, der Krankenversicherung der Bundesangestellten und dem Stiftungswesen. Der Antrag wurde befürwortet und Eigl der Titel Hofrat verliehen.

Drei Jahre später erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Hofrat durch den Bundespräsidenten und 1935 erhielt er das Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens. Im folgenden Jahr wurde Eigl zusätzlich bis 1938 mit der kommissarischen Leitung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie betraut. Er gehörte zudem dem Kuratorium des Gewerbeförderungs-Institutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie an, war Vorsitzender des Landesvorstandes der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten, Staatskommissär der Privatbahn Ebelsberg – St. Florian und der ESG.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Eigl zum Regierungsdirektor bestellt und übernahm die Agenden des entthronen Regierungsdirektors Dr. Otto Richter. Die NSDAP reagierte sehr zurückhaltend auf diese Besetzung. Adolf Eigl hatte von 1923 bis 1938 der „Anthroposophischen Gesellschaft“ angehört, die von den Nationalsozialisten verboten worden war, und war von 1928 bis Ende 1937 Leiter des Linzer Zweiges gewesen. Die Gesellschaft löste sich nach dem Anschluss selber auf. Eigl sympathisierte in der Zwischenkriegszeit zwar mit nationalen Kreisen, trat aber nie der Großdeutschen Volkspartei bei und setzte sich nach dem Anschluss für den inhaftierten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Lorenzoni ein. Außerdem warnte er Eltern davor, ihre behinderten Kinder in staatliche Anstalten zu geben und rettete sie damit vor der Ermordung. Von Seiten des Stabes des Stellvertreters des Führers wurde die Stellungnahme abgegeben, dass Eigl aufgrund seiner Fachkenntnisse in Linz nicht

entbehrlich sei, weshalb man mit der Entscheidung des Gauleiters Eigruber, Eigl als Regierungsdirektor und Leiter der Abteilung I der Landeshauptmannschaft zu verwenden, einverstanden sei.

Landeshauptmann-Stellvertreter Rudolf Lengauer legte Eigl nahe, sich um Aufnahme in die NSDAP zu bemühen, weshalb er sich bei seiner zuständigen Ortsgruppe meldete. Bei einer Vorladung Eigls zur Ortsgruppe Graben wurde ihm eröffnet, dass es, aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Anthroposophischen Gesellschaft, Schwierigkeiten mit seiner Aufnahme gebe. Vom Kreisgericht der NSDAP Linz erhielt er schließlich einen ablehnenden Bescheid. Eigl sah sich zudem der Verfolgung durch die Gestapo ausgesetzt, die ihn mehrmals vorlud und 1941 eine Hausdurchsuchung durchführte und einige hundert Bücher beschlagnahmte.

Eigl war in der Landeshauptmannschaft mit der Neuorganisation der Behörde, der Beseitigung von Doppelgleisigkeiten, der Rechtsangleichung und der Überleitung der Beamten in das neue Gehaltsrecht beschäftigt. Er leitete die Präsidialabteilung, überwachte den Geschäftsverkehr und war auch für die Volksabstimmung zuständig. Weiterhin hatte er die Funktion des Staatskommissärs bei der Privatbahn Ebelsberg – St. Florian inne und, neu hinzukommend, das Amt des zweiten Vorsitzenden-Stellvertreters im Landesagrarsenat. Den Vorsitz führte Eigruber selber, sein erster Stellvertreter war Adolf Lind.

Im September 1939 erhielt der Deutsche Hans von Helms Eigls Posten. Dieser schlug ihn zwar als Leiter der Abteilung I (allgemeine und innere Angelegenheiten) vor, wie er sich ganz generell vor allem für Experten als Leiter der einzelnen Abteilungen entschied, aber er konnte sich nicht durchsetzen. Die Leitung der Abteilung I erhielt Theodor Nonweiler. Eigl wurde Leiter des Oberversicherungsamtes und verlor damit seine Machtposition und den Großteil seines Einflusses. Im Oberversicherungsamt war er Stellvertreter des Vorsitzenden - des Reichsstatthalters Eigruber - Vorsitzender der Spruchkammer I Invaliden- und Unfallversicherung, Vorsitzender der Beschlusskammer Beschlussssachen in der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung, Vorsitzender des Schiedsamtes für Zahnärzte und Dentisten und Vorsitzender des dem Oberversicherungsamt angegliederten Prüfungsausschusses.

Der Stab des Stellvertreters des Führers forderte, dass Eigl in ein auswärtiges Oberversicherungsamt versetzt werden sollte. Das Reichsministerium des Innern verfügte daher im Mai 1940 seine Abordnung nach Posen. Gauleiter und Reichsstatthalter Eigruber intervenierte aber zu Eigls Gunsten und verhinderte die Versetzung. Hinter diesem Einschreiten stand vermutlich Eigrubers Wunsch, nicht zu viele Beamte aus dem Altreich in seiner Verwaltung zu haben und außerdem benötigte er Eigls Fachkompetenz. 1941 wurde Eigl zum Beisitzer in der Dienststrafkammer Linz bestellt.

Als Regierungsdirektor Dr. Günther Palten erkrankte, übertrug Gauleiter Eigruber im September 1944 Eigl seine Vertretung und die Leitung der Abteilung I sowie die Vertretung des Leiters der Abteilung IV (Landwirtschaft, Siedlung und Umlegung, Wirtschaft und Arbeit). Er selber wurde im Oberversicherungsamt durch Dr. Gerbert vertreten. Als die US-Streitkräfte gegen Linz vorrückten, verließen Gauleiter Eigruber und der Regierungspräsident Dr. Palten die Stadt. Eigl war daraufhin der höchste in Linz verbliebene Beamte. Nachdem der Versuch von Dr. Oberhumer und Dr. Zehetner selber eine oberösterreichische Landesregierung zu bilden, fehlgeschlagen war, beauftragte die amerikanische Militärregierung Eigl damit, ihr Vorschläge für eine Landesregierung zu unterbreiten. Außerdem sollte er Pläne zur Beseitigung der wichtigsten Probleme, der Frage der Displaced Persons, der Ernährungsfrage, der Gesetzgebungs- und Verordnungstätigkeit und dem Wiederaufbau erarbeiten.

Die Vorgaben von Oberst Snook an Eigl zur Errichtung einer provisorischen Landesregierung waren, dass es keinerlei Verbindung zur deutschen Zentralregierung geben dürfe, jeglicher Nazismus zu beseitigen wäre, an den bestehenden Verwaltungsapparat angeknüpft und zerstörte Dienststellen wiederaufgebaut werden sollten. Eigl schlug ein Kabinett vor, das vor allem aus hervorragenden Verwaltungsfachleuten bestand, aber nicht frei von nationalsozialistischer Einfärbung war:

Gesundheitswesen: ORR und Medizinalrat Dr. Ferdinand Reinhardt

Finanzen: ORR Dr. Franz Lorenzoni

Wirtschaft: Regierungsrat Dr. Josef Mahal

Justiz: OLGR Dr. Hermann Garhofer  
Umsiedlung: Doz. Dr. Viktor Guttmann  
Verkehr: ORR Dr. Josef Schlegel und Johann Fossler  
Ernährung: Dir. Dr. Hans Frenzel  
Öffentliche Sicherheit: Oberst Herbert Krögler  
Landwirtschaft: Dr. Heinrich Gleißner  
Rückgabe: ORR Dr. Ernst Lyro  
Telefon: Oberpostrat Dr. Ing. Karl Öttl  
Soziale Fürsorge: ORR Dr. Anton Rußegger  
Aufsicht: ORR Dr. Josef Walk und Reg. Insp. Michael Apfolterer  
Industrie: Dr. Alois Hobelsberger

Eigl wurde mit der Anordnung Nr. 1 der Amerikanischen Militärregierung vom 16.05.1945 als Landeshauptmann eingesetzt und seine Regierung, die sog. „Beamtenregierung“, am nächsten Tag bestellt. Oberst Krögler, Dr. Mahal und Dr. Hobelsberger mussten ihre Ämter kurze Zeit später im Auftrag des CIC (Counter-Intelligence Corps) wieder niederlegen. Drei Tage nach seiner Ernennung rief Eigl die Bevölkerung auf, Kleidung und Schuhe für die ehemaligen KZ-Häftlinge von Mauthausen zu sammeln. Im Juni erklärte der Militärgouverneur von Oberösterreich General Reinhart, dass alle Maßnahmen der Landesregierung Rechtsgültigkeit hätten, wodurch ihre Stellung aufgewertet wurde. Lediglich die Befehle der alliierten Militärregierung standen über ihren Gesetzen und Verordnungen.

Eigl wurde von der Militärregierung mit der Überprüfung der Bezirkshauptmannschaften beauftragt, da diese Posten häufig nach dem Zusammenbruch von Angehörigen des Widerstandes oder Politikern übernommen worden waren. Eigl vertrat, ebenso wie die Militärregierung, die Ansicht, dass die Bezirkshauptleute Akademiker und unpolitisch sein müssten. Nach diesem Prinzip verlief die Neubesetzung der Stellen. In einem Schreiben an Staatskanzler Renner erklärte Eigl ihm gegenüber, dass er versuchen werde, die Beschlüsse der Staatsregierung in Oberösterreich durchzuführen, da dies die spätere Zusammenführung der einzelnen Besatzungszonen erleichtern würde.

Am 22.08.1946 erfolgte Eigls Verhaftung durch die amerikanischen Behörden. Seit Mitte Juli wurde die Entnazifizierung in Oberösterreich streng nach Handbuch durchgeführt. Die Vorschriften orientierten sich dabei nicht an individueller Schuld sondern an der Position bzw. der Stellung, die der Einzelne im Dritten Reich inne gehabt hatte. Vom „Automatic Arrest“ war jeder betroffen, der unter den Nationalsozialisten den Titel eines Regierungsrates oder einen höheren Titel erhalten hatte. Nachdem Eigl 1939 Regierungsdirektor geworden war, kamen diese Bestimmungen auf ihn zur Anwendung. Da die Militärregierung für Eigl keinen Nachfolger nominierte, setzte die Landesregierung einen Vollzugsausschuss ein, der die Geschäfte des Landeshauptmannes weiterführte. Im Oktober wurde vom neuen Militärgouverneur General Macon eine von den Parteien getragene Landesregierung unter Heinrich Gleißner ernannt.

Eigl war nie Parteimitglied gewesen, ebenso wenig wie das kurze Zeit später inhaftierte Regierungsmitglied Josef Walk, weshalb es nach ihrer Verhaftung zu Sympathiekundgebungen kam. Die Militärregierung intervenierte zwar zu ihren Gunsten, hatte aber keinen Erfolg. Adolf Eigl blieb bis Juni 1946 im Lager Glasenbach interniert. Nach seiner Rückkehr meldete er sich wieder bei der Landesregierung in Linz zur Dienstleistung. Im Dezember heiratete er seine Wirtschafterin Johanna Lirsch.

In der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft wurde Eigl nach seiner Rückkehr aus Glasenbach nicht wieder in Dienstverwendung genommen, sondern beurlaubt. Das Ansuchen um Weiterverwendung Eigls im Staatsdienst war von der amerikanischen Militärregierung noch nicht erledigt worden und das Amt der oberösterreichischen Landesregierung strebte seine Pensionierung an. Im Entwurf eines Schreibens des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung an das Bundesministerium für Inneres vom Jänner 1947, in dem die Pensionierung Eigls betrieben wurde, war die Formel, die langjährigen Beamten anlässlich ihrer Ruhestandsversetzung „Dank und Anerkennung“ aussprach, gestrichen worden. Das Verhältnis der offiziellen Behörden zu Eigl war offensichtlich nicht ungetrübt.

Die amerikanische Militärregierung stimmte einer Wiedereinstellung Eigls in seine frühere Position schließlich Anfang Jänner 1947 zu. Die bereits im

Bundesministerium für Inneres vorgelegte Pensionsakte von Eigl wurde von Landesamtsdirektor Dr. Richter wieder zurückgeholt.

Nach seiner Rückkehr aus Glasenbach hatte sich Eigl bei der Gemeinde Linz als Parteianwärter registrieren lassen, obwohl er sich nicht sicher war, ob er überhaupt unter die Registrierungspflicht fiel. 1947, nach dem Verbotsgesetz desselben Jahres, war klar, dass er keiner Registrierungspflicht unterlag, weshalb er um Richtigstellung der Register ansuchte. Vom Außensenat Linz der Beschwerdekommision wurde Eigl von der Verzeichnung als Parteianwärter ausgenommen, weil er aus politischen Gründen von der NSDAP als Mitglied abgelehnt worden war.

Im April 1948 wurde Eigl vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung informiert, dass man, nachdem er bereits seit Juni 1946 beurlaubt sei, seine Versetzung in den Ruhestand in Aussicht nehmen würde. Eigl brachte keine Einwände dagegen vor und wurde vom Bundesministerium für Inneres mit 30.06.1948 pensioniert. Anlässlich der Ruhestandsversetzung wurde ihm sowohl vom Minister als auch vom Landeshauptmann Dank und Anerkennung ausgesprochen, ganz im Gegensatz zu dem Entwurf des Schreibens von 1947. Adolf Eigl starb am 05.03.1958 an den Folgen eines Herzinfarktes. Der Stadt Wels vermachte er als Legat zwei gotische Holztafeln aus dem 15. Jahrhundert von Hans von Tübingen mit der Auflage, sie im Sterbezimmer Kaiser Maximilians anzubringen, wo sie vermutlich ursprünglich hingen.

#### Quellen:

AStL, Registrierungsakten Linz, Adolf Eigl  
BArch (ehem. BDC), PK C 36 2211, Eigl, Adolf (14.2.1883)  
OÖLA, L. Reg. Personalakten, Sch. 35, Zl. 665  
OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 516, Zl. 10  
OÖLA, L. Reg. Präs. 45 ff., MF 517, Zl. 2791  
OÖLA, Landesregierung / Landeshauptmannschaft 1926-1939, MF 301, Zl. A 3470/1939  
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personal-Standes-Verzeichnis der politischen Verwaltung Oberösterreichs veränderte Dienstzweige nach dem Stande vom 1. Juli 1926  
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personal-Standesverzeichnis der Beamten der allgemeinen Verwaltung Oberösterreichs nach dem Stande vom 15. Mai 1938 im Anhang die ständigen und nichtständigen Vertragsbediensteten  
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Vorsitzende und Stellvertreter – Dienststrafkammer  
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personal-Verzeichnis (Beamte) ab Mai 1945  
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Provisorisches Personalstandes-Verzeichnis (Bundesbeamte) begonnen mit 13.4.1948  
Oberösterreichischer Amtskalender. Der Oberöreicher. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1938 mit einer Landkarte von Oberösterreich (Linz 1937) 81-85, 113, 119, 198, 333

Amtskalender für den Gau Oberdonau vorm. „Der Oberösterreicher“. Auskunft- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1939 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1939) 58, 150, 162  
Amtskalender für den Gau Oberdonau. vorm. „Der Oberösterreicher“. Auskunft- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1940 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1940) 60, 64  
Amtskalender. Amtsverzeichnis und Geschäfts-Adreßbuch für den Reichsgau Oberdonau vormals „Der Oberösterreicher“ 1942 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1941) 68-69  
Taschenbuch für Verwaltungsbeamten 1943. Hg. v. Dr. Warnak (Berlin 1943) 151  
Altlandeshauptmann Dr. Eigl +, In: Linzer Volksblatt 54 (6.3.1958) 2  
Altlandeshauptmann Dr. Eigl +, In: Oberösterreichische Nachrichten 54 (6.3.1958) 5  
Gotische Bildtafeln für Wels, In: Linzer Volksblatt 287 (12.12.1958) 8

#### Literatur:

Helmut Fiereeder, Behörden des Reichsstatthalters in Oberdonau. In: Nationalsozialismus in Linz I. Hg. v. Fritz Mayrhofer und Walter Schuster (Linz 2001) 155-161  
Oberösterreich April bis Dezember 1945. Ein Dokumentarbericht (Quellen zur Geschichte Oberösterreichs 2, Linz 1991) 18-24  
Walter Schuster, Politische Restauration und Entnazifizierungspolitik in Oberösterreich. In: Entnazifizierung im regionalen Vergleich. Hg. v. Walter Schuster und Wolfgang Weber (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2002, Linz 2004) 159-172  
Harry Slapnicka, 550 Stichworte. Ein Lexikon zur oberösterreichischen Zeitgeschichte (Grünbach 2000) 68  
Harry Slapnicka, Oberösterreich – die politische Führungsschicht ab 1945 (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 12, Linz 1989) 52-55  
Harry Slapnicka, Oberösterreich als es „Oberdonau“ hieß 1938 – 1945 (Linz 1978) 451-452  
Hans Sturmberger, Das Land und die Landesverwaltung. In: Oberösterreich April bis Dezember 1945. Ein Dokumentarbericht (Quellen zur Geschichte Oberösterreichs 2, Linz 1991) 63  
Kurt Tweraser, US-Militärregierung Oberösterreich. Sicherheitspolitische Aspekte der amerikanischen Besatzung in Oberösterreich-Süd 1945-1950 I (Linz 1995) 137-164  
Alois Zauner, Das Ende des Krieges. In: Oberösterreich April bis Dezember 1945. Ein Dokumentarbericht (Quellen zur Geschichte Oberösterreichs 2, Linz 1991) 32